

Chef vom Dienst:
42 800 2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr.
Samstag 10 bis 17 Uhr.
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr.
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Ingersheim: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 18. Mai 1989

Blatt 1028

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neuer Park in Margareten (1029/FS: 17.5.)
- „Wiener Waldfahrchein“ wird aufgelegt (1030)
- Neues Kindertagesheim im 9. Bezirk eröffnet (1030)
- Immer mehr ältere Akutpatienten (1031)
- Neuer ärztlicher Direktor im Theresien-Schlüssel (1032)
- Motorbootsaison '89 startet am Wochenende (1033)
- Am Sonntag Baubeginn im Stadterneuerungsgebiet Karmeliterviertel (nur FS)

Sport:

- ÖVP-Forderungen für Verbesserungen im Wiener Sport (1034)

Neuer Park In Margareten

Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Einen neuen Park eröffnete Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL am Mittwoch nachmittag in der Grüngasse 21-23 in Margareten. Der 700 Quadratmeter große Park stellt eine echte Bereicherung für diesen dichtverbauten, grünarmen Bezirk dar. Er verfügt über mit Klinkern ausgelegte Sitzbereiche für Erholungssuchende, eine Pergola sowie Kleinkinderspielgeräte. Eine Besonderheit stellt der sogenannte „Spielbrunnen“ aus rosa Granit dar, der sowohl zum Trinken, als auch zum Planschen einlädt. In einer zweiten Ausbaustufe soll der Park noch um rund 900 Quadratmeter erweitert werden. (Schluß) du/bs

Bereits am 17. Mai 1989
über Fernschreiber ausgesendet

„Wiener Waldfahrschein“ wird aufgelegt

Wien, 18.5. (RK-KOMMUNAL) Ab kommenden Montag legen die Wiener Verkehrsbetriebe einen „Wiener Waldfahrschein“ auf. Es handelt sich dabei um eine Streifenkarte für vier Fahrten, bei der pro Streifen ein Schilling aufgeschlagen wird. Die Streifenkarte kostet damit 60 statt 56 Schilling. Der zusätzliche Schilling pro Fahrt ist eine Spende für den Verein „Bruder Baum“ und wird von den Verkehrsbetrieben an diesen weitergeleitet. Der private Verein, auf dessen Initiative die Aktion zurückgeht, will mit den Erlösen lokale Waldhilfeaktionen und Informationsarbeiten zugunsten der Wiener Wälder durchführen. Mit der Fahrkarte ist auch ein Gewinnspiel verbunden, das vom Verein „Bruder Baum“ durchgeführt wird. (Schluß) roh/bs

Neues Kindertagesheim im 9. Bezirk eröffnet

Wien, 18.5. (RK-KOMMUNAL) Ein im Rahmen einer Wohnhaussanierung neu eingeplantes und errichtetes Kindertagesheim für 43 Kinder eröffnete Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Donnerstag in Wien 9., Lazarettgasse 6-8. Das Kindertagesheim Lazarettgasse 6-8 beherbergt eine Kleinkinder- und eine Kindergartengruppe und ist das 310. Kindertagesheim der Stadt Wien. (Schluß) jel/bs

Immer mehr ältere Akutpatienten

Jeder vierte Wiener älter als 65 Jahre

Wien, 18.5. (RK-KOMMUNAL) Jeder vierte Bewohner Wiens ist derzeit älter als 65 Jahre. Dementsprechend hoch ist auch der Anteil der älteren Menschen, die sich als Patienten in akuter Spitalsbehandlung befinden. So wurden etwa im vergangenen Jahr in den städtischen Spitälern mehr als 34.000 Patienten, die über 75 Jahre alt waren, aufgenommen. Dies gab Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwochabend im Rahmen seiner Gesundheitspolitischen Presserunde bekannt.

Schaffung von Langzeitabteilungen

Naturgemäß müssen jedoch ältere Menschen nicht nur öfter in ein Krankenhaus, sondern haben zumeist auch eine längere Verweildauer. So betrug 1988 die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den städtischen Spitälern etwa für die Altersgruppe von 16 bis 45 Jahren 7,9 Pflage tage, für die Gruppe von 66 bis 75 aber schon 15,4 und für die Gruppe von mehr als 75 Jahren sogar 19,7 Pflage tage. Dies macht es aber notwendig, wie Stacher erklärte, möglichst umfangreiche altersspezifische Betreuungsmöglichkeiten anzubieten. Dazu gehören zunächst die Versorgung zu Hause durch den praktischen Arzt sowie pflegerische und soziale Hilfen, ferner im Krankenhaus durch entsprechende Langzeitbehandlungen etwa im Rahmen sogenannter Langzeitabteilungen mit Möglichkeiten der Ergo- und Physiotherapie. Der Gesundheitsstadtrat wies in diesem Zusammenhang auf die bereits im Wilhelminenspital eingerichtete Langzeitabteilung hin und kündigte gleichzeitig die Schaffung weiterer derartiger Abteilungen im Elisabethspital und Franz-Josef-Spital an. Die von Stacher kürzlich angekündigte „Genesungspflege“ wird eine wesentliche Ergänzung dieses Angebotes darstellen.

Frauen unfallgefährdeter

Zu den häufigsten Ursachen für einen Spitalsaufenthalt zählen bei älteren Menschen vor allem Erkrankungen des Herz-Kreislaufes, Stoffwechsel und Bewegungsapparates. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß etwa Männer doppelt so häufig einen akuten Herzinfarkt erleiden als Frauen. Überraschend ist sicherlich auch die Tatsache, daß ab dem 75. Lebensjahr Frauen wesentlich unfallgefährdeter sind als Männer. So werden etwa dreimal so viel Frauen als Männer mit einer Oberschenkelhalsfraktur in das Spital eingeliefert.

Lebenserwartung und Bevölkerungsentwicklung

Die durchschnittliche Lebenserwartung lag 1988 für Männer bei 71 Jahren (1973: 65,5 Jahre) und für Frauen bei 78 Jahren (1973: 74 Jahre). Seit dem Jahr 1900 ist sie um rund 30 Jahre gestiegen. Was die künftige Bevölkerungsentwicklung in Wien betrifft, so wird die Zahl der über 60jährigen in Wien vorerst noch rückläufig sein (im Gegensatz zu den über 75jährigen). Erst um die Jahrtausendwende tritt wieder ein Altersschub ein, dann wird sowohl die Zahl als auch der Anteil der Senioren wieder steigen. Sind derzeit 378.000 Wiener (25,5 Prozent) im Pensionsalter, so werden es im Jahr 2000 329.000 bzw. 23 Prozent sein. 2030 werden wiederum fast gleich viele Wiener über 60 Jahre alt sein wie derzeit (374.000). Trotzdem wird zu diesem Zeitpunkt Wien den niedrigsten Altenanteil aller Bundesländer haben, dies ist im wesentlichen die Folge der im Gegensatz zu den anderen Bundesländern konstant bleibenden Kinderzahl. (Schluß) zi/rr/bs

Neuer ärztlicher Direktor Im Theresien-Schlüssel

Wien, 18.5. (RK-KOMMUNAL) Im Neurologischen Krankenhaus Maria-Theresien-Schlüssel wurde Donnerstag Univ.-Prof. Dr. Heinrich BINDER von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER als neuer ärztlicher Direktor in sein Amt eingeführt. Er tritt damit die Nachfolge von Hofrat Primarius Dr. Herbert SUCHANEK-FRÖHLICH an, der seit 1975 ärztlicher Leiter des Maria-Theresien-Schlüssels war und nunmehr in den Ruhestand getreten ist.

Der neue ärztliche Direktor, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, war bisher als teilbeschäftigter Facharzt für Kinderneurologie in der Kinderklinik Glanzing tätig. (Schluß) zi/rr

Motorbootsaison '89 startet am Wochenende

Wien, 18.5. (RK-KOMMUNAL) Mit einem bunten Freizeit- und Unterhaltungsprogramm startet am kommenden Wochenende, dem 20. und 21. Mai, die Motorbootsaison '89 auf der Donau. Am Samstag findet um 15 Uhr die Abfahrt der Boote vom Kuchelauer Hafen mit einer anschließenden Bootsparade bis zur Reichsbrücke statt. Nach der Einfahrt in den Donaukanal beim Freudenaauer Hafen fährt die Bootsparade bis zur Kaiserbadschleuse, wo sie gegen 16.30 Uhr eintreffen wird. Zum Abschluß des Tages gibt es ein Bootsfest in der Kuchelau. Am Sonntag findet u. a. um 12 Uhr eine Bootsrallye mit Geschicklichkeitsfahren statt. (Schluß) du/gg

ÖVP-Forderungen für Verbesserungen im Wiener Sport

Wien, 18.5. (RK-SPORT) Kritisch mit dem Sport in Wien setzten sich am Donnerstag in einer Pressekonferenz die Landtagsabgeordneten der ÖVP Dr. Gerda WINKLBAUER und Dr. Ernst NEUBERT auseinander. Dr. Neubert wies darauf hin, daß die jährlichen Sportförderungsmittel an die Vereine um rund 20 Prozent gekürzt wurden, und, daß das Sportbudget in der Bundeshauptstadt zu gering sei. „Die Vereine kommen damit in eine Schere, aus der sie nicht mehr herauskommen, weil auf der anderen Seite die Ausgaben steigen“, argumentierte Neubert, kritisierte aber zugleich auch die Vereine selbst, „die oft nicht kreativ und managementmäßig geführt werden, was manchmal auch an den Verantwortlichen liegt, jedoch meistens an der Ausstattung und den Umständen, unter denen diese Vereine zu arbeiten haben“.

Dr. Gerda Winklbauer setzte sich vor allem für besser gesicherte Radwege in der Stadt ein, für den verstärkten Turnsport und dafür, daß man schon im Kindergarten größeres Augenmerk auf den Sport legen sollte. Wesentlich mehr Augenmerk sollte man weiters auf die Sportmedizin legen, die eine bedeutende Rolle im Spitzen- aber auch im Breitensport einnimmt. (Schluß) hof/gg